

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 21. Februar. Se. Majestät der König haben dem General-Major Prinzen Friedrich von Hessen Durchlaucht den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Belonow ist als Courier von St. Petersburg nach London, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Petrowski als Courier von St. Petersburg nach Paris hier durchgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Knetz ist als Courier von London kommend nach St. Petersburg hier durchgegangen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 20. Februar. Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwilk, Königl. Preuß. Statthalter im Großherzogthum Posen, sind am 17. d. M. hier angekommen.

Die Frau Gräfin Worcell hat das ihr eigenthümlich zugehörige, im Larnopoler Kreise belegene und

auf 12,000 Dukaten abgeschätzte Gut Rakowick, zum Besten der vom Grafen Maximilian Ossolinski in Lemberg gestifteten Nationalbibliothek, geschenkt.

Seit gestern früh 9 Uhr nimmt die Wechsel bedeutend zu.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 19. Februar. Die hier erscheinende Liste der Börsen-Halle enthält folgender:

„Aufforderung an nahe und ferne Menschenfreunde.“

Die sonst so glücklichen und gesegneten Marschgegenden der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln, diese bessern, an der Elbe, Weser, Oste, Wänne und andern Flüssen liegenden Theile des Königreichs Hannover, deren Bewohner, ihres Wohlstandes wegen, beneidet wurden, bieten jetzt in einer weiten Strecke von etwa zwölf Quadratmeilen, zwischen Hamburg, Mißbüttel und Bremen, ein herzzerreißendes Schauspiel und Bild eines durch Stürme, Fluthen und Deichbrüche herbeigeführten namenlosen, und in seinen Folgen und Wirkungen nicht zu berechnenden Jammers und einer unabsehbaren Wasserschneise und Ueberschwemmung dar. Starkfluthen haben zuerst im November 1824 den Marschbewohnern einen Schaden zugefügt, der höher als zu 120,000 Thlr. geschätzt wird; aber am 3. und 4. Februar d. J.

noch weit tiefere Wunden geschlagen, die lange bluten und vielleicht nie ganz geheilt werden.

Ein furchtbarer Sturm wüthete vom Abend des 3. Februar bis zum Mittage des 4., durchbrach an vielen Stellen die Deiche und bedeckte weit und breit das Land mit Wasser, welches in der Elbe über 21 Fuß anwuchs und mit solcher Gewalt und Schnelligkeit herbeiströmte, daß nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten etwa 7000 Häuser unter Wasser gesetzt, viele derselben zertrümmert, über 50,000 Menschen in die größte Lebensgefahr, Noth und Armuth versetzt, und eine zahllose Menge größern und kleinern Viehes von den Wellen verschlungen worden. Mehr als 200 Menschen haben ihr Grab in den Fluthen gefunden. Wer möchte und könnte ein solches schauerhaftes Bild des unbeschreiblichen und weit verbreiteten Elendes ausmalen, und wem blühet nicht das Herz, wenn er den unerselichen und bei dem ohnehin sehr schweren Druck der Zeiten noch schmerzlichen Verlust der schon eingesammelten Wintervorräthe und der diesjährigen Erndte von Feld- und Baumfrüchten, den schädlichen Einfluß des salzigen Wassers auf das Land und auf die Gesundheit des Viehes und die unberechenbaren Anstrengungen erwägt, welche allein die Herstellung der zerstörten Deiche erfordern wird! Auch bedarf es gewiß keiner weitem Schilderung, um das lebhafteste Mitgefühl jedes Menschenfreundes zu Werken der Liebe und des Erbarmens aufzuregen, wodurch das unbeschreibliche Elend, so weit es menschliche Kraft vermag, gelindert werden kann.

Der unterzeichnete, nach den Anordnungen Sr. K. H. des General-Gouverneurs und des K. Kabinetts-Ministeriums zu Hannover zusammengetretene Central-Verein übernimmt freudigst die Verpflichtung, für die unparteiische Vertheilung und nützliche Verwendung jeder Unterstützung an Geld oder Naturalien zu sorgen, welche der Wohlthätigkeitsinn unser biedern Landleute oder edler Menschenfreunde aus fernem Gegenden und Ländern jenen Unglücklichen, durch uns oder durch die Lokal-Hülfs-Vereine, die auf mehreren Punkten mit uns in Verbindung treten, zuzuwenden geneigt ist.

Wir bitten die aus der Ferne für diesen Zweck und zugehenden Gelder mit der Adresse auf dem Couvert: „Für den Central-Hülfs-Verein zu Stade“ zu bezeichnen, und werden es uns zur angenehmen Pflicht machen, demnächst in öffentlichen

Blättern den edelmüthigen Gebern in unserm und der Nothleidenden Namen den wärmsten Dank abzustatten. Stade, den 10. Februar 1825.
Der Central-Hülfs-Verein für die überschwemmten Distrikte des Herzogthums Bremen und des Landes Hadeln.

N. v. d. Busche u. s. w.

Vom Maith den 16. Februar. In Frankfurt ist die Ausgabe und Annahme der Polnischen Drittel-Thaler-Stücke verboten worden.

Der König von Baiern hat seinen protestantischen Unterthanen eine neue kräftige Zusicherung für die Selbstständigkeit ihrer Kirche gegeben. Bei den Wünschen und Bitten, welche ihm die Generalsynoden im vorigen Jahre vorgetragen hatten, und welche bereits größtentheils ihre Erledigung gefunden haben, war auch die Bemerkung gemacht worden, daß ein wesentlicher Unterschied in der Stellung der beiden christlichen Kirchen in Baiern zu der Staatsgewalt Statt fände, und zwar zum Nachtheil der protestantischen Kirche. Die Königliche Verfügung antwortet aber hierauf: „Ihr habt zu erwägen, daß dieser Unterschied in der Sache selbst liegt, indem bei der Feststellung der katholischen Kirchenangelegenheiten nothwendig eine andre Verhandlungsort eintreten mußte, als bei der, in keinerlei auswärtigen Beziehungen stehenden protestantischen Kirche des Königreichs. Indessen haben wir nicht nur bisher unsern protestantischen Unterthanen die unzweideutigsten Beweise unserer gleichen Sorgfalt für ihre religiösen Angelegenheiten gegeben, und ihnen gleichen Schutz widerfahren lassen; sondern wir haben auch der protestantischen Kirche unseres Reichs durch unser Edikt über die innern Kirchenangelegenheiten u. eine solche Stellung angewiesen, daß ihre Selbstständigkeit vollkommen gesichert und kein Grund zu Besorgnissen für die Zukunft vorhanden ist. Zu ihrer größeren Beruhigung nehmen wir überdies keinen Anstand, auch die feierliche Versicherung zu ertheilen, daß wir in den innern Kirchenangelegenheiten der Protestanten ohne Mitwirkung Unseres protestantischen Ober-Konsistoriums, welches darüber die Meinung der Generalsynoden nach Umständen einholen mag, niemals irgend eine Veränderung vornehmen oder vorzunehmen gestatten werden.“

Der Herzog von Montebello ist am 13. d. von Dresden in Frankfurt angekommen, und begiebt sich nach Paris zurück.

Oestreichische Staaten.

Wien den 14. Februar. Sr. Excellenz der Königl. Preuß. Bunde-tags-Sandte, Herr v. Nagler, sind von hier nach Frankfurt abgegangen.

Den 26. August v. J. verlor Sr. Majestät einen treuen und einsichtsvollen Diener, das Vaterland einen ausgezeichneten Bürger, den Herrn Johann Rudolph Chotel von Chottkoma und Boguin, Obersten Erblands-Lüthner in Oestreich ob und unter der Enns, der im 77. Jahre seines Alters nach einer kurzen, aber schmerzhaften Krankheit verschied.

Niederlande.

Brüssel den 15. Februar. Sr. Maj. hat zur allgemeinen Kollekte aus seiner Privatkasse 100,000 Gulden angewiesen.

Man meldet aus Elburg, daß die Durchbrüche in der dortigen Gegend 50, 100 bis 200 Fuß Länge enthalten, und daß bloß in diesem Kanton sich 2000 Menschen ohne Wohnung und Existenzmittel befinden. Man fürchtete den Untergang der ganzen Stadt, indem das Wasser 14 Fuß über den gewöhnlichen Stand angeschwollen war. Mehr als 200 Personen waren bis zum 12. von einem gewissen Tode gerettet worden.

Italien.

Rom den 3. Februar. Der berühmte Bibliothekar Angelo Mai (gebürtig aus Bergamo) ist zum überzähligen apostolischen Protonotarius ernannt worden.

Neapel den 25. Januar. Man schreibt aus Syrakus vom 28. Decbr.: „Wir lesen in den ausländischen Zeitungen, daß die Gufregen in einigen Nordischen Ländern schaudervolle Ueberschwemmungen verursachten. Wir hingegen sind von der schrecklichsten Dürre heimgesucht. Im Innern Siciliens reiset man zum Theil 25 und 30 Miglien weit, um eine Mühle zu finden, die Wasser hätte, und an anderen Orten wird das kleine Vieh aus Mangel an Weide und Wasser abgeschlachtet.“

Den 6. Februar. Die im Königreiche Neapel eingetretene große Kälte, und der häufig gefallene Schnee, haben mehrere Unglücksfälle auf den Straßen verursacht. Am 17. December verirrte sich auf der Rückkehr von Sulmona nach Scanno in Abruzzo ein Bauernmädchen auf dem Berge Locca, und erfror in der Nacht. Ein gleiches Schicksal hatte ein alter Bauer von Sepino. Am 6. d. M. reiste eine Frau zu Pferd, von einem Manne zu Fuß begleitet, von Rocca di Mezzo ab. In der Nacht verirrten sich beide von der Straße im tiefen Schnee.

Die Gemeindevorsteher waren für sie besorgt, und suchten sie auf. Sie fanden die Frau ganz erstarrt, doch wurde sie mit ärztlichem Beistande wieder zum Leben gebracht; ihr Begleiter hingegen blieb todt. Fünf Männer wurden in verschiedenen Gegenden ein Opfer der strengen Kälte.

In Palermo sollten vier Verurtheilte eben zur Hinrichtung geführt werden, als die Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinand eintraf. Der Gouverneur befahl die Hinrichtung aufzuschieben, und berichtete hierüber an den neuen Souverain, der sie begnadigte.

Frankreich.

Paris den 14. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer am 11. sagte Hr. Pardessus am Schluß seines Berichtes über das Entschädigungsgesetz: „Sei es uns erlaubt, zuletzt noch die Wünsche auszusprechen, die weniger an Sie, meine Herren, in denen wir freundliche Gehälfen und nachsichtige Beurtheiler zu sehen gewohnt sind, als an jene Mehrzahl der Franzosen gerichtet sind, welche die Deffentlichkeit unserer Verhandlungen und unserer Regierungsform in unsern Berathungen einweihet und sie, so zu sagen, Theil daran nehmen läßt. Den Einen werden wir sagen: Regt nicht beruhigten Haß und verderbliche Spaltungen durch ungerechte Angriffe, durch Deklamationen wieder auf, die dem Interesse des Königs und des Vaterlandes, die wir nie trennen dürfen, auf gleiche Weise entgegen sind. — Den Andern werden wir sagen: Nach so viel Ungerechtigkeit und Unglück würde es süß seyn, alle Wunden zu heilen, alle Unglücklichen zu trösten; allein die Finanzen des Staates erlauben es nicht. Nur ein Gedanke tröstet uns hierbei: Ihr habt für Euern König gelitten! Wenn das Unglück, das Ihr erfahren habt, nicht ganz wieder gut gemacht werden kann, so werdet Ihr nicht zögern, auch dieses letzte Opfer noch zu bringen. — Allen werden wir zurufen: Vereiniget Euch in Liebe, anstatt Euch in Haß zu entzweien! Es ist Zeit, durch einen großen Akt der Gerechtigkeit die Versöhnung aller Franzosen zu versiegeln, die durch einen König begonnen wurde, den wir beweinen. Für unser zukünftiges Glück und für den Ruhm Frankreichs ist es von Bedeutung, daß Europa, welches vielleicht über den Muth erstaunt, mit welchem der König bei seiner Thronbesteigung diesen Akt der Politik und der Reparation unternimmt, die Gewissheit gewinnt, daß, wie sehr auch die Ansichten abweichen, die Herzen und

die Gefühle sich dennoch verstehen. — Eine Stadt, die zu unsterblichem Glanze berufen schien, wurde vor 2000 Jahren der Schauplatz jener fürchterlichen Proskriptionen, jener Konfiskationen in Masse, deren blutige Tafeln die Konvention in unseren Tagen wieder aufrichtete. Als die Tyrannei vorüber war, nahmen die Kinder der Geächteten geheiligte Rechte in Anspruch; allein der Staat konnte nur einen geringen Theil des Unglücks wieder vergüten. Cicero machte das allgemeine Interesse geltend, er bat im Namen des Vaterlandes, und jene edelgestimmten Bürger vergaßen das Unrecht, dessen Opfer sie geworden waren und verzichteten auf Rechte, die kostbarer waren als Geldentschädigungen. Dies war der schönste Sieg der Beredsamkeit und der Tugend. Frankreich besitzt keine Redner, die sich mit dem vergleichen könnten, welchem die Nachwelt diesen Titel vor allen andern zuerkannt hat, allein es besitzt mehr gute Bürger als Rom in jener Zeit und wenn uns das Talent fehlt, Aufopferungen zu verlangen, so wird den Opfern die Tugend nicht fehlen, dieselben freiwillig zu übernehmen. — Als hierauf der Präsident den Donnerstag zur Besprechung des Gesetzentwurfes vorschlug, verlangte Hr. Casimir Perrier längeren Aufschub und zuvor Vorlegung des Finanz-Etats und fügte hinzu: „Wir dürfen unsere Fonds nicht zu Privat-Ausgaben bestimmen, da wir nicht wissen, ob nicht erstere Veranlassungen unsere Aufmerksamkeit bald in Anspruch nehmen werden. Das Betragen Englands und die dortigen Parlaments-Verhandlungen sind nicht von der Art, daß wir ohne genaue Kenntniß unsers Verhältnisses nach außen, über unsere öffentlichen Gelder bestimmen könnten. Sehen wir uns vor, meine Herren, daß man uns nicht, nachdem wir auf die verlangte verschwenderische Weise über unsere Fonds verfügt haben, zuruft: Wir müssen uns entweder in den Gewässern von Kolumbien, oder an den Ufern des Rheins schlagen.“ — Der Finanz-Minister erwiderte darauf, daß er zur Veruhigung der Kammer schon nächsten Mittwoch das Budget von 1826 vorlegen werde. — Was die politischen Bedenkllichkeiten betrifft, fuhr der Minister fort, so hat der ehrenwerthe Redner die Worte der Königl. Eröffnungsrede vergessen, Nichts ist uns unerwartet gekommen, und Sie, meine Herren, können versichert seyn, daß der König, als er uns auftrug, Ihnen das Entschädigungsgesetz vorzulegen, er nicht nur den damaligen Stand der Dinge, sondern auch den gegenwärtigen

kannte. Ich glaube der Kammer dafür einstehen zu können; sie kann in aller Ruhe sich berathen, denn die Regierung würde von selbst den Gesetzentwurf zurückgenommen haben, wenn unvorhergesehene Fälle eingetreten wären, die für das Land Gefahr drohend wären. Es ist Unrecht, in dieser Maßregel ein Prinzip der Schwäche zu sehen; wir im Gegentheil sind der Meinung, daß dadurch eine Quelle der Vereinigung und mithin der Stärke für den Staat gewonnen werde. — Hr. Benjamin Constant stellte mit Wärme vor, daß durch die Vorlegung des Budgets am Tage vor der Eröffnung der Verhandlungen über die Entschädigung gar kein Gewinn wäre, denn das ungeheure Volumen desselben könne durch eine Ansicht keine Kenntniß des Finanzzustandes gewähren. Die Sitzung ward sehr lebhaft. Herr v. Billele gab eine Erklärung seines Ausspruches bei dem Anfang des Spanischen Krieges, den der General Joy nicht gelten ließ, und welche der Minister gewissermaßen zurückzunehmen genöthigt war. Die Abstimmung entschied endlich dafür, daß die Verhandlungen über die Entschädigung am nächsten Donnerstag beginnen sollen.

Für das Entschädigungsgesetz haben sich 30, gegen dasselbe 24 Redner einschreiben lassen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. trug ein gewisser Hr. Guerin in einer Bittschrift darauf an, verschiedene Handwerke wieder in Gilden und Innungen zu vereinigen. Hr. Benj. Constant verlangte darüber zur Tagesordnung zu gehen, allein es wurde beschlossen, die Bittschrift an das Ministerium zu verweisen.

In der Pairskammer hielt der Großsiegelbewahrer eine lange Rede zu Gunsten des Gesetzes gegen die Kirchenschändung. Er verlangte für Kirchenschändung dieselbe Bestrafung wie für den Vatermord, und berief sich hierbei auf das Römische Gesetz der 12 Tafeln: „Sacrum, sacrove commendatum qui cleperit rapseritque parricida esto.“ — Sollte sich wohl, so schloß er, Frankreich für seine heilige Religion weniger eifrig zeigen, als es die Heiden für die falschen Götzen waren?

Gestern um 11 Uhr wurde in der Kavelle der Tuilleries ein Todtenamt für den ermordeten Herzog von Berry gehalten.

Der König hat der Gräfin de la Ferronnays, Gemahlin des Franz. Gesandten am Hofe von Rußland, 3000 Fr. zustellen lassen, um damit die

Franzosen zu unterstützen, welche bei der Ueber-
schwemmung von Petersburg gelitten haben.

Zu Gunsten der Griechen hat sich in Paris eine
Gesellschaft gebildet. Jedes Mitglied macht sich
verbindlich, jährlich 50 Fr. Beitrag zu zahlen.
Eine Kommission von 20 Mitgliedern beschäftigt
sich mit der Korrespondenz und Besorgung der Ge-
schäfte. Zu dieser Kommission gehören gegenwär-
tig die Herren: André Cottier, der Graf von St.
Aulaire, der Vicomte de Chateaubriand, der Her-
zog de Choiseul, Benjamin Delessert, Firmin Di-
dit, der Graf Mathieu Dumas, Eynard, der Her-
zog von Fitz-James, der Graf d'Harcourt, Laf-
fitte &c. Den Bemühungen dieser Gesellschaft ist
es bereits gelungen, eine Anleihe von 10 bis 15
Mill. Kapital, aus Obligationen von 2000 Fr.,
die 5 pCt. Interessen tragen, alle halbe Jahr zahl-
bar, zu Stande zu bringen. Die Herren André
und Collier und Gabriel Odier und C. haben die
Anleihe übernommen, und liefern sie zu dem Course
von 59. — Neunzehn pCt. sind baar zu zahlen und
40 pCt. in 4 gleichen Zahlungen von Monat zu
Monat zu leisten, von denen die erste am 10. Mai
geschieht. Zur Tilgung ist 1 pCt. ausgesetzt, nebst
den Interessen, die aus den wieder angekauften
Summen entstehen. Sie wird mittelst Ankaufs
der Annuitäten zum Course auf dem Platze oder
durch Loosziehung statt finden, wenn der Cours
sich auf 100 oder darüber erhebt. Die Kontrahen-
ten garantiren während der zwei ersten Jahre die
Interessen und die Tilgung.

Die Königliche Akademie der schönen Künste hat
Hrn. Thevenin die Stelle des Hrn. Girodet gegeben.
Er war früher Direktor der Königl. Franz. Maler-
schule in Rom. Die meisten Stimmen nach ihm
hatte Herr Horace Vernet.

Das Journ. des Déb. behauptet, England und
Oesterreich wären in Betreff der Brasilianischen An-
gelegenheiten mit einander einverstanden. Die Mi-
nisterialveränderung in Lissabon sei gleich auf die
Anerkennung Brasiliens von Sr. Allergl. Majestät
erfolgt, allein ein förmlicher Traktat sei noch nicht
abgeschlossen.

Der Courier français behauptet, die Jesuiten
breiteten sich nicht allein in Frankreich aus und such-
ten sich des öffentlichen Unterrichts zu bemächtigen,
sondern dies sei auch der Fall in England. Zu
Stoney-Huiff, bei London, besäßen sie bereits ein
Kollegium, und vor einem Monate hätten Franzo-
sen in der Nähe von Cassel in Irland ein Grund-

stück von mehreren Tausend Morgen Landes für
532,500 Fr. gekauft, um dort ebenfalls ein Jesui-
tenkollegium anzulegen.

Der Chevalier de Courcelles ist zum Königlichen
Genealogisten ernannt.

Die endlose Erörterung des Entschädigungs-Ent-
wurfs in dem Bureau der Deputirtenkammer hat
unserm Ministerium Zeit gelassen, sich auch mit der
auswärtigen Politik etwas zu beschäftigen. Der
Einfluß, den Großbritannien in Portugal wieder
errungen, und der, den es in Südamerika durch
die Anerkennung der neuen Freistaaten zu begrün-
den auf dem Punkte steht, hat unser Cabinet in ge-
rechte Besorgnisse versetzt. Es ist daher das Ge-
rucht nicht unwahrscheinlich, daß das Ministerium
über einen Schritt, der für Europa von großen
Folgen seyn kann, ernsthaftere Vorstellungen an Eng-
land gerichtet, und es eingeladen habe, zu erklären,
welches die Grundlagen seiner neuen Verbindungen
mit jenen Staaten wären, und wie weit es dabei
zu gehen gedenke. Denn wenn z. B. England die
Absicht hätte, den insurgirten Mexikanern in dem
Falle, wo es Spanien gelänge, eine Expedition da-
hin abzuschicken, beizustehen, so wäre es wohl na-
türlich, daß Frankreich, welches für die Restaura-
tion der Rechte Ferdinands so große Opfer gebracht,
dabei kein gleichgültiger Zuschauer bleiben und sein
Werk unvollendet lassen könnte.

Es ist eine „Geschichte der Auswanderung, von
Herrn v. Montrol“ erschienen, worin die Emigran-
ten meistens sehr schlecht wegkommen, beson-
ders wegen ihres unzeitigen Verlassens des Hoch-
seel. Königtes im Auslande, anstatt sich, wie der
biedere Bovines, um die Drifflamme zu retten, in
Stücken hauen zu lassen.

Man schreibt aus Madrid: Der König habe er-
klärt, er wolle keine diplomatischen Verhältnisse
mit Mächten beibehalten, die Traktaten mit seinen
insurgirten Kolonien abschließen würden. Hier will
man jedoch wissen, es werde bei einigen pro for-
ma erlassenen amtlichen Notizen sein Bemenden be-
halten.

Die Lissaboner Zeitung vom 23. v. M. enthält
die Nachricht von der Engl. Anerkennung von Ko-
lumbien, Mexiko und Buenos-Ayres.

S p a n i e n .

Madrid den 8. Februar. Der König war zu
Anfang dieses Monats bedeutend krank. Man hatte
den 1. nicht bloß die Hofärzte einberufen, sondern
auch mehrere andere berühmte Aerzte konsultirt.

Seitdem aber hat sich der Zustand Sr. Maj. wesentlich gebessert.

Die Kabinetts-Versammlungen sind seit einigen Tagen sehr häufig.

Der Prinz Maximilian hat von unserm Monarchen einen neuen Beweis der Freundschaft erhalten. Der König hat ihm nämlich die Ordens-Commanerie Castel-Novo verliehen, die jährlich 600,000 Realen (40,000 Thlr.) einbringt.

Der Vicekönig von Peru, Don Caserna, hat dem Könige zu dessen Befreiung und Wiedereinsetzung in die rechtmäßige Gewalt, ein Glückwünschungsschreiben, datirt Cuzco den 24. März 1824, eingesandt.

Den 2. d. M. ist Herr Zea, Bruder des Ministers des Auswärtigen, nach St. Petersburg abgereist. Die Note der Britischen Regierung, betreffend die Unabhängigkeit von Amerika, ist die Veranlassung zu dieser Reise.

Es sind dieser Tage Commissarien nach London abgereist, um dort eine Anleihe von 200 Mill. Realen (13 Mill. Thlr.) zu negociiren; einer der Commissarien ist ein Verwandter des Herrn Ugarte.

Man behauptet, daß der vormalige Finanzminister Erro demnächst die Erlaubniß zur Rückkehr nach Madrid erhalten werde. Der Prozeß der Madrider Erregidoren wird in einigen Tagen beendigt seyn. Die Polizei in Almeria hat der Regierung Proklamationen und andere aufrührerische Schriften, die daselbst angehalten worden sind, zugesandt. In der Hauptstadt selbst hat man eine Gesellschaft von jungen Leuten überrascht, die in einem Saale, woselbst mehrere maurerische Sinnbilder angebracht waren, sich mit Erörterung politischer Gegenstände beschäftigten. Der älteste dieser Miniatur-Politiker zählt kaum 17 Jahre, und einer ist dazwischen, der erst im 14. Jahre ist. Sie sind sämmtlich ins Gefängniß abgeführt worden. Es scheint, daß diese Knaben in den Provinzen Verzweigungen haben, da nach Valladolid ein Befehl ergangen ist, vier junge Leute daselbst zu verhaften.

In der Tabelle, welche die der politischen Reinigung unterworfenen Militairs auszufüllen haben, bemerkt man folgende Fragen: Ort und Datum, wo er die Verfassung beschworen, auf wessen Befehl und warum? Ob er zu einer geheimen Gesellschaft gehört hat? Ob er Mitglied eines Kriegsgerechts gewesen, welches Royalisten verurtheilte, und wie die Mitglieder desselben heißen? Adresse der Offiziere außer Thätigkeit, desgleichen die Namen

der Hauseigenthümer u. s. w. Man schätzt die Zahl derer, welche sich reinigen müssen, auf 50,000.

In Granada hatten einige Reuterer den Grafen d'Osalia bedroht; dieser ist aber vom Generalkapitain Vicente Quesada in Schutz genommen worden, worüber ihm der König seine Zufriedenheit bezeugt hat.

Im obern Katalonien will man bewaffnete Banden bemerkt haben.

Einer der Söhne des Ex-Königs von Neapel, Lucian Murat, befand sich in Gibraltar, um sich nach Nordamerika zu begeben. Da er auf Spanischem Gebiet betroffen wurde, so nahm man ihn fest und führte ihn in das Gefängniß von Algesiras. Als er daselbst ankam, ward er vom General D'Donnel verhört, welcher ihm auch anzeigte, daß seine Verhaftung auf ausdrücklichen Befehl aus Madrid erfolgt sei. Der junge Lucian hat gegen seine Verhaftung protestirt und sich auf seinen Paß berufen.

Laut Briefen aus Lissabon, bemerkt man noch keine Anzeige, woraus zu entnehmen wäre, daß eine Englische Abtheilung Truppen (wie das Gerücht sagt) daselbst garnisoniren werde. Uebrigens ist es in Portugal ruhig, aber der Handel liegt gänzlich darnieder.

Die Abreise des Grafen von Suberra (welcher zum Portugies. Gesandten in London ernannt worden) ist aufgeschoben, und man zweifelt, ob sie überhaupt noch statt finden werde.

Dieser Lage ist in Barcelona durch öffentlichen Anschlag die Aufforderung an die Generale Mina, Rotten, Milans, Butron, den Chef des Staabes Peravia, den Auditor beim Kriegs-Departement, Castellanos, den Assessor Wasquets, den Fiskal Gil, so wie an sämmtliche Offiziere in deren Begleitung ergangen, sich in die Staatsgefängnisse zu stellen.

Die Zahl unserer Konsuln in Frankreich wird sich künftigt auf Bayonne, Bordeaux, Havre und Marseille beschränken.

Sr. Maj. haben dem Gen. Alymerich, der nicht vermindert ist, die Summe geschenkt, um sein Band der Ehrenlegion einlösen zu können.

Portugal.

Lissabon den 26. Januar. Herr Pinheiro hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nicht allein deshalb abgelehnt, weil es ihm nur provisorisch zugesichert worden, sondern weil er überzeugt ist, daß die Reform nicht durchgreifend seyn

wird. Die andern Minister haben ihre Portefeuilles sehr gern angenommen. Man will bestimmt wissen, daß England nicht mit allen zufrieden ist, und daß der König gesagt habe: „Man verlangt Entlassung meiner Minister, es soll geschehen, aber nicht wie man es verlangt.“ Die vornehmste Veranlassung des von England geforderten Ministerwechsels scheint die Anerkennung der Südamerikanischen Staaten und Brasiliens zu seyn. Dagegen heist es in einem Englischen Blatte: „Durch die gänzliche Veränderung des Ministeriums hat der König der Englischen Regierung Garantien gegeben, ohne welche dieselbe alle Kosten des Vertrages von Methuen hätte tragen müssen, ohne irgend einen Vortheil davon zu ziehen; es hätte dieser Vertrag aufgelöst werden müssen, wenn Portugal sich nicht entschlossen hätte, England Beweise seiner treuen Anhänglichkeit an diesen Vertrag zu geben.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 11. Februar. Der König ist von seiner letzten Krankheit völlig wieder hergestellt.

Vorgestern verhandelte der Französische Botschafter mit Herrn Canning. Am demselben Tage kam der Kabinetsekourier Hunter mit Depeschen aus Paris an.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Herr Goulburn eine Bill ein, welche nicht allein gegen den Katholischen Verein, sondern gegen alle Vereine dieser Art in Irland gerichtet war. Die Verhandlungen dauerten bis 2 Uhr des Morgens, und der Staatssekretär Herr Peel hielt zur Unterstützung der Bill eine lange Rede. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. — In dem Oberhause trug der Lord Liverpool darauf an: „eine Kommission zur Untersuchung des Zustandes von Irland niederzusetzen.“ Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Diese Kommission soll vorzüglich ihre Aufmerksamkeit auf die Umstände richten, wodurch die Unruhen in jenen Gegenden veranlaßt wurden, die voriges Jahr der Untersuchung unterlagen. Graf Liverpool erklärte, er wolle von der gegenwärtigen Motion die sogenannte katholische Frage (über die Emancipation der Katholiken) gänzlich entfernt wissen. Uebrigens könnten die Mitglieder dieser Kommission dieselben seyn, die voriges Jahr Theil daran nahmen, nur möchte, statt des Grafen Clare, der Lord Fitzgibbon, und statt des alten Grafen Fitzwilliam, der Herzog von Devonshire dazu ernannt werden. Graf Darnley entgegnete: Es wäre noch nicht ein Jahr her, daß

er für eine allgemeine Untersuchung über den Zustand von Irland gesprochen habe; sein Antrag sei aber durchgefallen. Die katholische Frage auszuschließen, käme ihm eben so vor, als wie die Anzeige einer herumziehenden Schauspielergesellschaft, die das Trauerspiel Hamlet ohne die Rolle des Hamlet aufführen wollte. Bevor jene Frage nicht im Reinen ist, wird Irland nie zur Ruhe kommen. Der katholische Verein ist nur die natürliche Folge des Verfahrens gegen Irland. Der Marquis von Landsdown hatte nichts gegen die Motion und fragte: ob die Kommission mit ihrer Untersuchung des Zustandes der Erziehung in Irland zu Ende sei? Lord Holland verlangte, die Minister sollten vor Allem angeben, weshalb sie jetzt ihre Ansicht geändert hätten, da sie sonst gegen eine allgemeine Untersuchung und jetzt für dieselbe wären. Alles hänge in Irland von den Verhältnissen der Katholiken ab, und der Lord (Liverpool) erinnere ihn mit dem Wunsche, davon solle nicht die Rede seyn, an Antonius, der auch alle seine Mängel gern Preis gab, wenn man nur nichts von seiner geliebten Kleopatra sagte. Er stimme übrigens von Herzen für die Motion, weil er nicht einsehen könne, wie der Zustand Irlands untersucht werden könne, ohne der Katholiken zu gedenken. Uebrigens komme die Maasregel etwas zu spät; früher eingeschlagen, hätte sie viel Unheil verhindern können. Jetzt müsse man weit mehr nachgeben, als es früher, zur rechten Zeit, nöthig gewesen wäre. Der Graf v. Harrowby vertheidigte den Antrag des Ministers und sagte: die Sache der Katholiken könne durch ein einzelnes Mitglied zur Sprache gebracht werden, aber es schicke sich nicht, daß dies durch eine Kommission geschehe. Lord King gab den Ministern Schuld: sie verfahren wie empirische Aerzte, und brauchten in Irland bald Stahl, bald Opium, ohne sich vorher gehörig über die Krankheit berathen zu haben.

Der Antrag des Marquis von Landsdown im Oberhause am 8., „dem Könige eine unterthänige Adresse zu überreichen, dem Hause die von dem Lord-Lieutenant von Irland über die religiösen und politischen Gesellschaften eingegangenen Depeschen vorzulegen,“ vom Grafen Grosvenor und Lord Holland unterstützt, wurde am Schlusse mit 42 gegen 20 verworfen.

Der katholische Verein hat eine allgemeine Versammlung in Dublin gehalten, und wird durch den Grafen Donoughmore eine Pittschrift überreichen lassen, worin das Parlament ersucht wird, die Staa-

tuten des Vereins sich vorlegen zu lassen, bevor dasselbe über seine Existenz einen gesetzlichen Beschluß faßt.

Der bekannte O'Connell, das Haupt des Katholischen Vereins in Irland, wird binnen Kurzem zu London erwartet.

Die frühern Zwistigkeiten zwischen Lord Cochrane und der Brasilianischen Regierung sind völlig beigelegt und er bleibt in ihren Diensten.

Die neue Griechische Anleihe ist von den hier anwesenden Deputirten, ohne Mitwirkung der Griechischen Komitè, abgeschlossen worden, die aber höchst zufrieden damit war. Der Ertrag derselben wird die Griechische Regierung in den Stand setzen, im nächsten Feldzuge noch nachdrücklicher aufzutreten. Die Anerbietungen zu Antheilen an dieser Anleihe beliefen sich beinahe an 15 Mill. Pf. Sterl.

Der Veteran des Parlaments ist gegenwärtig der berühmte Wilberforce, der bereits seit 45 Jahren Mitglied desselben ist und stets die edelsten und menschenfreundlichsten Pläne entweder zur Sprache brachte, oder wenigstens unterstützte.

Auf Antrag des Herrn Doham hat der Gemeinerath von London für die Span. und Italienischen Flüchtlinge 500 Pfd. unterzeichnet.

Briefe aus Lissabon versichern, daß man daselbst Sir Charles Stuart erwartet.

Mit den beiden, nächste Woche nach Südamerika abgehenden Packetböden werden wichtige Depeschen abgehen.

Zu der Stelle der Königl. Rede, daß alle großen Interessen der Nation in gedeihlichem Zustande seien, bemerken die Times: „Möchten doch die Kleineren an diesem Flor Theil nehmen; möchte das Brod wohlfeiler seyn! Dieß wünschen wir um so inniger, da wir nicht finden, daß eine nahe Aenderung der Korngesetze in der Rede angedeutet wird.“

Die Times enthalten ein langes Schreiben des bekannten und beliebten Dichters Hrn. Th. Campbell an Herrn Brougham, worin derselbe die Stiftung einer Universität in London in Vorschlag bringt.

Die Nordamerikanischen Blätter reichen bis zum 19. Januar. Der Präsident Monroe hat in einer besondern Botschaft an den Kongreß um eine strenge Untersuchung seines Benehmens, besonders in Beziehung auf die Verwendung der öffentlichen Gelder gebeten. Es ist deshalb eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Berichterstattung an den Kongreß ernannt worden. In einer zweiten Botschaft hat der Präsident den Abschluß eines Ver-

trages mit Rußland angezeigt, durch welchen die Gränze der beiderseitigen Besitzungen an der Nordwestküste von Amerika auf eine Linie unter 54° 40' N. B. festgesetzt worden ist.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 9. Februar. Den neuesten Briefen aus Konstantinopel zufolge, hatte Ibrahim Pascha einen großen Theil seiner Truppen in Candia ans Land gesetzt und Winterquartiere bezogen. Vermuthlich war dies die erste Folge der in Morea durch Kolokotroni's Niederlage erfolgten Fehlschlagung.

Aus Belgrad verbreiten sich beunruhigende Gerüchte über den innern Zustand Serviens; es heißt, daß in mehreren Distrikten eine ernsthafte Gährung gegen die Knesen (Richter) herrsche, indem sich das Volk gegen die starken Auflagen, die in Folge des jetzigen Zustandes des Türkischen Reichs immer drückender werden, auflehnen.

Der bekannte Ipsariote Barwackh, der sich ein neues Vaterland gewählt hatte, kam von Napoli di Romania in Syra an. Er hat dort vergeblich der Griechischen Nation eine berühmte Person, die aus den Ionischen Inseln gebürtig ist, zum Könige vorgeschlagen. Da man ihn nicht anhörte, verließ er Morea, und will sich von hier nach Jante begeben.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus dem Schlessischen Gebirge zufolge, herrschten in den ersten Tagen dieses Monats die auch dort tobenden Stürme auf eine außerordentliche Weise und waren mit einem Niederfall von Schnee begleitet, wie die ältesten Leute sich desselben nicht erinnern können. Am 3. d. erreichten Sturm und Schneefall den höchsten Grad, und in der Gegend von Neurode wurden beladene Frachtwagen auf den Wegen so verschüttet, daß die abgespannten Pferde mit Noth gerettet werden konnten und die Wagen nachher ausgegraben werden mußten.

Der Senat von Hamburg hat, auf erhaltene zuverlässige Nachrichten über die Schicksale der Auswanderer als Kolonisten für entfernte Welttheile, aus obrigkeitlicher Pflicht, vor solchen Auswanderungen gewarnt, auch die Verbote der Werbungen zu fremden Kriegsdiensten und für Kolonien erneuert.

(Mit einer Beilage.)

Publicandum.

Für die in nachstehendem Verzeichnisse namentlich aufgeführten, bereits verstorbenen Pensionaire, ist aus der Zeit vom 1. September 1807 bis Ende Mai 1814, wo die Militär-Pensionen der Herabsetzung unterworfen waren, ein Rückstand, nämlich der sogenannte Reduktions-Ausfall, verblieben, welcher auf allerhöchsten Königl. Befehl jetzt in Staats-Schuldscheinen nach dem Nennwerthe, nachgezahlt werden soll.

Da aber die Erben dieser verstorbenen Pensionaire unbekannt sind, so werden solche, sie mögen sich um gedachten Ausfall in früheren Zeiten schon irgendwo beworben haben, oder nicht, mit allerhöchster Genehmigung hierdurch öffentlich aufgefordert, sich sobald als möglich, und spätestens innerhalb Neun Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung unter Angabe ihrer Erbschafts-Berechtigung, und ob dabei noch Miterben, besonders Minorene concurriren, bei dem unterzeichneten Departement schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zufolge allerhöchster Bestimmung vom 3. Januar c. zu gewärtigen, daß nach Ablauf der obigen Frist gegen die bis Ende Oktober d. J. sich nicht gemeldeten Theilnehmer die Präklusion ohnefehlbar eintreten, und Niemand bei später eingehenden Reklamationen über diesen Gegenstand weiter gehört werden soll, indem nach Ablauf des obigen Termins das ganze Verfahren für immer abgeschlossen wird.

Eine schleunige Verfügung zur Zahlung ist bei der großen Anzahl von Interessenten auf jede einzelne Anmeldung zwar nicht sogleich, sondern nur nach und nach, zu erlassen, indessen wird Jeder, sobald er sich gemeldet hat, zur Vorbeugung aller Zweifel wegen gehöriger Anmeldung vor dem Präklusiv-Termin, von hier aus eine kurze schriftliche Notiz zu seiner Legitimation erhalten, in welcher zugleich der Reduktions-Betrag, so wie die zahlende Regierungshauptkasse, und die Zeit, wann die Zahlung ungefähr erfolgen wird, bezeichnet seyn soll.

Jeder sich Meldende hat daher außer seinem Stand oder Charakter, und den oben bezeichneten Punkten, auch seinen Aufenthalt, und in welchem Regierungs-Bezirk solcher gelegen, deutlich anzugeben, wogegen es der Einwendung der Erb- und sonstigen Legitimationen an uns, nicht bedarf, da solche von denen Königl. Regierungen, durch be-

ren Hauptkassen die Zahlung erfolgt, zu seiner Zeit werden eingefordert, und genau geprüft werden.

Im übrigen können die Königl. Kassen da, wo von einem Pensionair mehrere Erben, und vielleicht in verschiedenen Regierungs-Bezirken zerstreut wohnhaft, vorhanden sind, schon überall, und zumal bei Leistungen in Staatsschuldscheinen, sich nicht auf theilweise Zahlungen und Absendungen in andere Regierungs-Bezirke einlassen, daher die sämtlichen Erben eines und desselben Pensionairs, hauptsächlich wenn sie nicht in einem und demselben Regierungs-Departement wohnen, einen ihrer Miterben oder sonstigen gerichtlichen Bevollmächtigten zur Empfangnahme des ganzen Reduktions-Ausfalls zu legitimiren, und uns anzuzeigen haben, auch erwarten wir in Fällen dieser Art, ohne vorherige Einigung sämtlicher eingreifenden Erben von einzelnen derselben keine, die Zahlung und das ganze Geschäft nur verzögernde Anmeldungen.

Berlin, den 12. Januar 1825.

Krieges-Ministerium. Depart. für die Invaliden.
v. Schlieffen. v. Stach.

Verzeichniß

von den Pensionairen, für welche noch der Reduktions-Ausfall nachzahlen ist:

- 1) Die Gen.-Lieuten.: v. Brüßewitz (Chef eines Drag.-Rgt.);
- 2) v. Pibitz (Chef eines Inf.-Rgt.);
- 3) v. Seibert (Werbe-Inf.);
- 4) v. Thadden (Chef eines Inf.-Rgt.);
- 5) Die Gen.-Majors: v. Wüsterstein (Chef eines Drag.-Rgt.);
- 6) v. Gettkandt (Chef eines Husaren-Rgt.);
- 7) v. Hamäky (Herzberg-Dr.);
- 8) v. Heffen (Rakmer);
- 9) v. Hollwede (Herzberg-Dr.);
- 10) v. Kalkstein (Alvensleben);
- 11) v. Klüdzner (4. Inf.-Regt.);
- 12) v. Manstein (Chef eines Inf.-Rgt.);
- 13) v. Puttkammer (Dwischen-Inf.);
- 14) v. Wagenfeld (Chef eines Cuir.-Rgt.);
- 15) Die Obersten: v. Berg (Kunheim);
- 16) v. Dieberstein (F. Pleß. Husaren);
- 17) v. Bomsdorff (Chile. 3. Bat.);
- 18) v. Holzendorff (Reib-Carab.);
- 19) v. Furgak (Comdt. in Weichselmünde);
- 20) v. Koschenbahr (Renouard 3. Bat.);
- 21) v. Koslowki (Wimmg);
- 22) v. Legat (F. hohenl. 3. Bat.);
- 23) v. Lenß (Comndt. in Pillau);
- 24) v. Linnow (3. Larisch);
- 25) v. Münchow (Kropf. 3. Bat.);
- 26) v. Nafe (Treuensfeld 3. Bat.);
- 27) v. St. Paul (Chile 3. Bat.);
- 28) v. Quoff, Wilh. (Waczko Drag.);
- 29) v. Schack (Grewenitz);
- 30) von Schlemmer (Comdt. in Sil-

berberg); 31) v. Ekrbenſky (Raſt Drag.); 32) v. Strachwiß (3. Inf.-Regt.); 33) v. Uechtritz (Auer Drag.); 34) v. Weiſdorff (Kropf); 35) v. Witten (Virch 3. Bat.); 36) v. Zſchertwiß (Henkel Cuir.). 37) Die Oberſt-Lieutenantſ: v. Blacha (Buſch Drag.); 38) v. Boden (König 3. Bat.); 39) v. Breſemann (Beeren Cuir.); 40) v. Holly (Alvensleben 3. Bat.); 41) v. Koſchitzki (Grawert); 42) v. Milkau (Zunge 3. Bat.); 43) v. Plöſz (Prutwiß Drag.); 44) v. Proſch (Chef eines Füſil.-Bat.); 45) v. Robriſchew (Heiſing Cuir.); 46) v. Seydliß (Holſtendorff Cuir.); 47) v. Strakowſki (Zowarzew); 48) v. Sirtin (5. Inf.-Regt.); 49) v. Somnitz (Iſchepe 3. Bat.); 50) v. Steuwehr (Auer Drag.); 51) Rächmeiſter v. Sternberg (Heyling Drag.); 52) v. Eutterheim (5. Inf.-Regt.); 53) Batsch (Ingenieurſ); 54) v. Winzingerode (Zvernois Füſil.); 55) v. Zinken (Artillerie). 56) Die Majorſ: v. Armin (Kaufberg 3. Bat.); 57) v. Major (Eſbeck Drag.); 58) v. Blankenburg (Winning); 59) v. Bloch (Kalkreuth); 60) v. Brownart (Chlebowski 3. Bat.); 61) v. Burghagen (Zaſtrow); 62) v. Calbow (Uſedom Huſ.); 63) v. Croniaz (Santh); 64) v. Falkowski (Köten Füſil.-Bat.); 65) v. Forcade (Gietkaand Huſ.); 66) v. Freiwald (Hamberger); 67) v. Hahn (Schimonſki 3. Bat.); 68) v. Hellermann (Rucorff Huſar.); 69) v. Herda (Schimonſki); 70) v. Herwarth (Grawert); 71) v. Heyden (Renouard); 72) v. Keffel (Kropf); 73) v. Kowaleſki (3. Inf.-Regt.); 74) Künzlin (Alvensleben); 75) v. Lettow (Quitzow Cuir.); 76) v. Liezewski (Kaufberg); 77) v. Malchibiski (Bacſko Drag.); 78) v. Murzinowſki (4. Inf.-Regt.); 79) v. Nyz (Kalkreuth); 80) v. Preshmann (Heyling Drag.); 81) v. Prittwiß (M. Schlef. Füſil.-Bat.); 82) v. Puttkammer (Kouquette Drag.); 83) v. Quednow (Holſtendorff Cuir.); 84) v. Rapin (Eſbeck Drag.); 85) v. Raſthenow (Pr. Louis); 86) v. Rieben (Hamberger 3. Bat.); 87) v. Riſke (Ingenieurſ); 88) v. Roggenbuck (Diercke 3. Bat.); 89) v. Säbiſch (Auer Drag.); 90) v. Schalkowſki (Wedell Inf.); 91) v. Schmude (3. Inf.-Regt. 3. Bat.); 92) v. Schweiniß (Pelchrym); 93) v. Ekrbenſki (Vünting Cuir.); 94) v. Starjinski (Rüts); 95) v. Thadden (Pr. Ferd.); 96) v. Tiefenböfer (Pr. Heinrich 3. Bat.); 97) von Trosſel (Vünting Cuir.); 98) v. Uechtritz (Krafft Drag.); 99) v. Urech (1. Inf.-Regt.); 100) v. Vollquad (Pelchrym); 101) v. Wackeniß (Bülow Füſil.-Bat.); 102) v. Wedell

(Iſchepe), 103) v. Weſterſtröm (Dwiſtica 3. Bat.); 104) v. Willer (Grewenitz 3. Bat.); 105) v. Winkankow (Puttkammer 3. Bat.); 106) v. Winß (Hamberger 3. Bat.); 107) v. Zagonſki (F. Pleß Huſar.); 108) v. Zieten (Herz. von Braunſchweig.) 109) Die Kapitänſ: v. Barzikowſki (Grewenitz 3. Bat.); 110) v. Borne (Möllendorff); 111) v. Bruyn (3. Inf.-Regt. 3. Bat.); 112) v. Chmiſliński (Ingenieurſ); 113) v. Gotſchwalk (Malſchwißki); 114) v. Hädler (Pr. Louis); 115) v. Menſterberg (Auer Drag.); 116) v. Reck (Zreſkow 3. Bat.); 117) v. Reimbaben (Zaſtrow Inf.-Comp.); 118) v. Ribaden (W.-Schlef. Füſil.-Briegade); 119) v. Sacken (Renouard); 120) v. Schewen (Vordt); 121) v. Treſchler (1. Inf.-Regt.); 122) v. Wartenberg (Iſchammer); 123) v. Winzingerode (Malſchwißki); 124) v. Witten (Prutwiß Drag.). 125) Die Rittmeiſter: v. Goddenthow (Uſedom Huſ.); 126) v. Edill (F. Pleß Huſ.); 127) v. Schwning (Prutwiß Drag.); 128) v. Sarmund (Zowarzew); 129) v. Tiedemiß (Prutwiß Huſar.); 130) Der Lieutenant v. Tempſki (R. zu Heſſen). 131) Der Gen.-Chirurgus Laube (Alt Lariſch). 132) Die Regiſ.-Chirurgen: Drömer (Zunge); 133) Morgenſtern (Plöſz Inf.); 134) Salkmann (Heiſing Cuiraffier); 135) Schwarz (Briſawg.-Delſ); 136) Seeliger (F.-Lariſch); 137) Trenkert (Santh); 138) Werner (Prutwiß Huſ.). 139) Die Wittwen: deſ G. F. M. v. Knobelsdorff geb. v. Ramin; 140) deſ Gen.-Lieut. v. Pomeiſke geborne v. Koſchenbahr; 141) v. Prutwiß (unbekannt); 142) v. Schönfeld geb. v. Welcaſel; 143) deſ Gen.-Maj. v. Herzberg geb. v. Häſeler; 144) deſ Oberſt v. Bardeleben geb. v. Thile.

Zur Nachricht für die Erben.

Für nachſtehende Pensionaire iſt der Reduktions-Auſfall nur geringe, und beträgt für jede der folgenden Nummern:

Nr. 35. 37. 51. 62. 75. 116. 118. 119. 139. unter 100 Thlr. jedoch über 50 Thlr. Dagegen für

Nr. 39. 48. 53. 66. 68. 71. 98. 113. 114. 123. 126. 130. 133. 136. unter 50 Thlr. und bis 12½ Thaler herab.

Theater = Anzeige.

Sonnabend den 26. Febr.: Nro. 777; Lustspiel in 1 Akt von Lebrun. — Pfeffer: Herr Heitmüller. — Hierauf auf Verlangen: Staberls Reise = Abenteuer; Vosse in 2 Akten mit Gesang, von Carl. — Staberl: Hr. Heitmüller. Sonntag den 27. Febr.: Welf von Trudenstein, oder: Die Grube zur Dorothea; romantisches Mitternachtspiel in 5 Akten von Dr. Klingemann.

Caroline Leutner.

Die Reitpost nach Berlin geht vom 1. März d. J. nicht mehr Sonntags und Donnerstags Abends 6 Uhr, sondern an diesen Tagen des Morgens 5 Uhr von hier ab, welches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Briefe zu dieser Post den Abend vor Abgang derselben eingeliefert werden müssen.

Posen den 22. Februar 1825.

Königl. Preuß. Ober = Post = Amt.
E s p a n e.

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister Johann Reuter und die Caroline Elisabeth geborne Jahns zu Rogasen, haben durch den am 13. December v. J. vor dem Königl. Friedens = Gerichte zu Samter errichteten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich abgeschlossen.

Posen den 10. Januar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Hirsch Neumann hier und die Hannchen verwittwete Köbel Blaufeld haben durch den am 22. December 1824 coram Notario und Zeugen errichteten und am 18. d. M. gerichtlich verlaublichen Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich abgeschlossen.

Posen den 20. Januar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Realgläubiger haben wir den auf den 13. April d. J. zum Verkauf der Herrschaft Roznowo anstehenden Termin aufgehoben, und einen kürzeren auf

den 15ten März d. J. in unserem Instruktions = Zimmer anberaumt, zu welchem Kauf- und Besißfähige vorgeladen werden. Posen den 12. Februar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Substitutions = Patent.

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Adelnauer Kreise in der Stadt Ostrow sub Nro. 191. beleghene, dem Johann Zellmer zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 3599 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Vietungs = Termine auf

den 1sten Februar 1825,

den 12ten April 1825,

und der peremptorische Termin auf

den 21sten Juni 1825,

vor dem Herrn Landgerichts = Rath Ruskke Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besißfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Krotoschin den 7. October 1824.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Wächter Johann Peter Schulze und dessen Ehegattin Maria Auguste, geb. Schlüter zu Kosniew im Wongrowieckischen Kreise haben bei Verletzung ihres Wohnsitzes von Prester bei Magdeburg nach Kosniew auf den Grund des §. 416. Tit. 1. Th II. des allgemeinen Landrechts die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mittelst gerichtlichen Vertrages vom 5. März d. J. unter sich abgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gnesen den 2. December 1824.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Das am Breslauer Thore belegene Zollhaus soll auf ein Jahr, nämlich von Ostern c. bis dahin 1826, anderweit im Wege einer öffentlichen Licitation vermiehet werden.

Hiezu ist ein Termin auf den 1sten März c. Vormittags um 10 Uhr im Sekretariate der unterzeichneten Behörde anberaumt worden.

Posen den 16. Februar 1825.
Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten dreijährigen Verpachtung eines auf dem sogenannten Stadt-Anger belegenen, bisher von dem Fleischermeister Fliege in Pacht gehaltenen Flecken Landes, ist auf den

3ten März cur. Vormittags um 10 Uhr,

ein Licitations-Termin in dem Sekretariate der unterzeichneten Behörde anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Posen den 22. Februar 1825.
Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

An dem hiesigen Königlichen Gymnasium sind jetzt die vakant gewesen Lehrerstellen wieder besetzt, und am 18. Januar wurde auch der zum Direktor der Anstalt von dem Königlichen Ministerium der Geislichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannte, bisherige Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Posen, Herr Dr. Kaulsuf, in sein Amt öffentlich eingeführt. Unterrichtsgegenstände in dem hiesigen Königlichen Gymnasium sind: die Lateinische, Griechische, Hebräische, Französische, Italienische und Deutsche Sprache, Religion, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie und Kalligraphie. Außerdem können diejenigen Zöglinge, welche in den erwähnten öffentlichen Lehrgegenständen Nachhülfe bedürfen — so wie auch im Zeichnen und Musik — für ein sehr billiges Honorar Privatunterricht erhalten. Das unterzeichnete Curatorium des Gymnasiums glaubt diese Anzeige Eltern und Vormündern schuldig zu seyn, weil die örtlichen Ver-

hältnisse in Neustettin es möglich machen, junge Leute für das sehr geringe jährliche Pensionsgeld von 100 bis 120 Rthl. in Wohnung (wobei Heizung, Licht und Reinigung der Wäsche), Kost und sorgfältige Aufsicht, theils bei den Herren Lehrern der Anstalt selbst, theils in achtbaren und gebildeten Familien in der Stadt unterzubringen.

Neu-Stettin in Pommern den 15. Februar 1825.
Das Curatorium des Königlichen Gymnasiums zu Neu-Stettin.
von Joller.

Sub Nro. 120. Breite-Strasse hieselbst sind alte gute Mauersteine und Bauschutt von Ostern c. ab zu bekommen.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin den 21. Februar 1825. | Zins-Fuß. | Preussisch Cour. | |
|--|-----------|-------------------|-------------------|
| | | Briefe. | Geld. |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 90 $\frac{1}{2}$ | 90 $\frac{1}{2}$ |
| Praemien-Staats-Schuldscheine | 4 | 16 $\frac{1}{2}$ | — |
| Lieferungs-Scheine pro 1817 . . | — | — | — |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. | 5 | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. | 5 | — | — |
| Banco-Obligat. b. incl. Lur. H. | 2 | 90 $\frac{1}{2}$ | — |
| Churm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 86 $\frac{1}{2}$ | 86 $\frac{1}{2}$ |
| Neumark. Int. Scheine do. | 4 | 86 $\frac{1}{2}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 5 | 102 $\frac{1}{2}$ | — |
| Königsberger do. | 4 | 86 | 85 $\frac{1}{2}$ |
| Elbinger do. fr. aller Zins. . . . | 5 | — | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | 88 | 87 $\frac{1}{2}$ |
| ditto vorm. Poln. Anth. do. | 4 | 86 $\frac{1}{2}$ | 86 |
| Grosh. Posens. Pfandbriefe . . . | 4 | 91 $\frac{1}{2}$ | — |
| Ostpreussische do | 4 | 89 | 88 $\frac{1}{2}$ |
| Pommersche do | 4 | 101 $\frac{1}{2}$ | — |
| Chur- u. Neum. dito | 4 | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |
| Schlesische do | 4 | — | 104 $\frac{1}{2}$ |
| Pommer. Domain. do. | 5 | — | 105 $\frac{1}{2}$ |
| Markische do. do. | 5 | — | 105 $\frac{1}{2}$ |
| Ostpreuss. do. do. | 5 | — | 103 $\frac{1}{2}$ |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | 25 | — |
| ditto dito Neumark | — | 24 | — |
| Zins-Sch. d. Kur- und Neumark | — | 26 | — |
| Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthl. | — | — | 18 $\frac{1}{2}$ |
| do. dito neue do. | — | — | — |
| Friedrichsd'or. | — | 15 $\frac{1}{2}$ | 14 $\frac{1}{2}$ |